



# WOLFGANG KURTH

NACHLASSENDE TEILNEHMERZAHLEN ODER EIN ÜBERANGEBOT AN OLDTIMERVERANSTALTUNGEN? UNTERSCHIEDLICHE BEDÜRFNISSE IN EINER ZUNEHMEND HETEROGENEN SZENE MACHEN NICHT MEHR AUTOMATISCH AUS JEDER KLASSIKVERANSTALTUNG EINEN ERFOLG.

**L**eider müssen wir das für 2017 geplante Event wegen geringer Beteiligung absagen, hieß es neulich bei der Organisation des Reschenpass-Bergrennens. Fast zeitgleich fiel mir die geringe Zahl gemeldeter Teilnehmer beim Stadtpark Revival in Hamburg auf. Nahmen 2016 noch 125 Autos teil, waren 2017 nach Nennschluss nur 71 gemeldet. Zurückhaltung gibt es sogar bei legendären Veranstaltungen: Die Mille Miglia 2017 war zwar noch voll, die Überbuchungen betragen aber nur etwa 50 Prozent der in der Vergangenheit üblichen 400 bis 500 »Antragsteller«. Gleiches Bild bei der oft hoffnungslos ausgebuchten Ennstal Klassik und die Hamburg-Berlin-Klassik wurde lange nach Nennungsschluss aufgefüllt.

Gleichzeitig erlebt man, dass die kleinen regionalen City Grands Prix wie Oldenburg und Lüneburg, die teilweise nur alle zwei Jahre stattfinden und bei denen man für sehr schmales Startgeld Spaß haben kann, ihre Teilnehmerzahlen halten bzw. steigern konnten. Was ist los in der Boom-Szene »Oldtimer«?

Wenn ich Mitte August das Bedürfnis hatte, meinen Klassiker auszuführen, hätte ich zwischen 412 Veranstaltungen allein in Deutschland wählen können. Allein am Wochenende 13. August gab es 25 Events! Das entspricht einer Verdreifachung von Oldtimerveranstaltungen in vier Jahren ohne Berücksichtigung der Nachbarländer wie Österreich, Schweiz, Frankreich und Benelux.

Wenn ich an die eingangs erwähnte Zurückhaltung denke, gewinne ich den Eindruck, unser Hobby erliegt den Gesetzen des Marktes! Ein Überangebot trifft auf eine offensichtlich kaum gewachsene Nachfrage. Die High-End-Veranstaltungen mit perfekter Organisation und attraktiven Teilnehmerfeldern auf historischem Boden haben zwar noch keine Probleme dank beeindruckender Startgelder von genügend Teilnehmern mit hochwertigen Fahrzeugen (Le Mans, Mille Miglia, Spa, Modena Cento Ore, Tour Auto). Aber auch hier fragt man sich nach einigen Mitfahrten, ob es nicht mal etwas anderes sein darf.

Immer mehr Oldtimerbesitzer genießen es, für ein überschaubares Nenngeld an Veranstaltungen teilzunehmen, die von örtlichen Motorsportvereinen liebevoll inszeniert werden – vielen reicht das für einen Spaß am Wochenende. Hier findet man jüngere Oldtimer-Freunde, die nicht das Geld, aber auch nicht die große Leidenschaft für Vorkriegsklassiker oder Sportwagen der 50er- und 60er-Jahre haben. Die teilweise abschreckende Beantragung eines FIA HTP oder FIVA Wagenpasses trägt mit dazu bei, dass diese Gruppe der Freunde alten Blechs nicht bei den mehrtägigen Rallyes anzutreffen ist, bei denen die Teilnahme mit 2000 oder 3000 Euro zu Buche schlägt.

Ruft man sich in Erinnerung, in welchem Alter man sich im Autoquartett für sein erstes Traumauto erwärmte, erkennt man, dass diese Autos, wenn man sie sich dann leisten kann, schon 40, 50 Jahre auf dem Buckel hatten. Heute begeistern sich die Jugendlichen für Autos der 70er- oder frühen 80er-Jahre und nicht mehr an Rileys, Hornets und Singern. Ergo trifft nicht mehr jedes Oldtimer-Event den breiten Geschmack, es entstehen verschiedene Klassik-Szenen.

Generell ist festzustellen, dass die allgemeine Begeisterung der Jugend für das Auto nachlässt. Wer sein erstes Autoquartett in den Jahren des Wirtschaftswunders in den Händen hielt, tat alles, um früh den Führerschein zu machen und vier Räder unter den Hintern zu bekommen – beides gab uns das Gefühl unbegrenzter Freiheit. Heute zählt nur noch ein Viertel dieser Altersgruppe 18 bis 29 Jahre zu den registrierten Haltern eines Personenkraftwagens.

Diese Entwicklung findet ihren Niederschlag in der Preisentwicklung bei klassischen Fahrzeugen. Die Zeiten, in denen alles was alt war zu Fabelpreisen verkauft wurde, scheinen vorbei zu sein. Auch hier greifen die Gesetze der Marktwirtschaft: Auf Phasen überhitzter Nachfrage eine Periode abgeschwächter Preise. Was nicht bedeutet, dass klassische Fahrzeuge keine attraktive Wertanlage mehr sein können – aber eben nicht jedes alte Auto!

Das kommende Jahr wird zeigen, ob die sinkenden Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen, die abnehmende Nachfrage nach klassischen Fahrzeugen der Vorkriegszeit sowie der 50er- und 60er-Jahre und die geringeren Preissteigerungen von »Brot und Butter«-Oldtimern nur eine kleine Delle in den Nachfragekurven waren, oder ob sich nicht eine nachhaltige Veränderung der Marktstruktur abzeichnet.

Das Schöne an unserem Hobby ist: Wer es mit Enthusiasmus und Emotionen betreibt, wird immer seinen passenden Klassiker finden und ihn wertschätzen, weil ihm die emotionale Bindung zu diesem Fahrzeug und seiner Szene viel bedeuten. Und er wird mehr noch als je zuvor zwischen den unterschiedlichsten Veranstaltungen auswählen können, die zu seinen Bedürfnissen und seinem Budget passen. Das wird die Spreu vom Weizen trennen und damit werden Angebot und Nachfrage ein neues Gleichgewicht finden.

## WOLFGANG KURTH

*Der passionierte Oldtimer-Fan ist bei allen relevanten Veranstaltungen dabei, kratzt selbst gerne die Kurve und sorgt sich mit Rennfahrerlegenden um den Fortbestand des alten Blechs.*

**»Nicht mehr jeder Klassik-Event trifft den breiten Geschmack, es entstehen verschiedene Szenen.«**